

Lehrplan

Mennonitische Religion

für die gymnasiale Oberstufe

Grundfach



Erstellt von den Mennoniten-Brüdergemeinden in Rheinland-Pfalz.

Lehrplankommission: Toni Zelmer
Nathanael Ebersold

Beraten im Auftrag des Ministeriums für Bildung in Rheinland-Pfalz durch: Peter Münch,

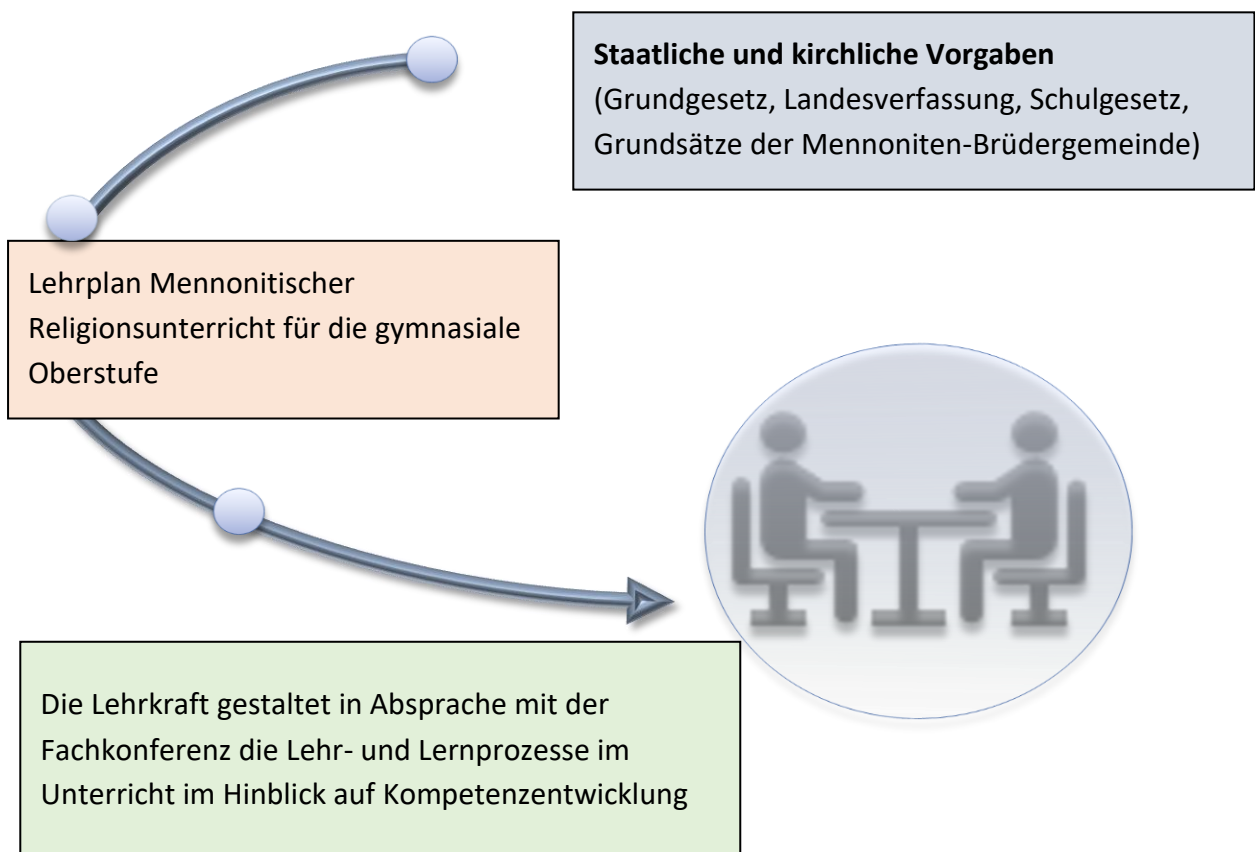
genehmigt am 20.04.2021 vom Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen und der beruflichen Gymnasien in Rheinland-Pfalz.

Vorwort

Religionsunterricht ist Teil des schulischen Bildungsauftrages. Religiös und konfessionell gebunden, ermöglicht er den Schülerinnen und Schülern die Freiheit zu glauben und das Recht zu wissen. Dabei beteiligt sich der Religionsunterricht an den grundlegenden Erziehungsaufgaben der Schule, die u.a. auf Persönlichkeitsentwicklung und auf Gestaltungsfähigkeit im Blick auf das eigene Leben in sozialer Verantwortung zielen sowie auf die Fähigkeit, in der demokratischen Gesellschaft mitzuwirken.¹

Nach Art. 7 GG hat der Religionsunterricht einen verfassungsrechtlich verankerten Platz innerhalb des Fachcurriculums der Schule und untersteht der staatlichen Aufsicht. Wie jedes andere Unterrichtsfach erzieht er entsprechend Artikel 33 der Landesverfassung Rheinland-Pfalz zur „Gottesfurcht und Nächstenliebe, Achtung und Duldsamkeit, Rechtlichkeit und Wahrhaftigkeit, zur Liebe zu Volk und Heimat, zum Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt, zu sittlicher Haltung und beruflicher Tüchtigkeit und in freier, demokratischer Gesinnung im Geiste der Völkerversöhnung“.

Mennonitischer Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinde in Rheinland-Pfalz unterrichtet. Er ist als „res mixta“ eine gemeinsame Angelegenheit des Landes Rheinland-Pfalz und der Mennoniten-Brüdergemeinde in Rheinland-Pfalz.



¹ Vgl. §1 Schulgesetz Rheinland-Pfalz vom 30.04.2004, zuletzt geändert am 03.06.2020.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Beitrag des Faches Mennonitischer Religionsunterricht zur Bildung und Erziehung	5
2. Kompetenzorientierung und inhaltliche Konzeption.....	7
2.1. Kompetenzorientierung.....	7
2.2. Allgemeine fachspezifische Konzeption	7
3. Didaktisch - methodische Konzeption.....	11
3.1. Theologie und Bibel	11
3.2. Begründung der Lernvoraussetzungen.....	11
3.3. Kompetenzorientierung und schulische Qualität	11
3.4. Umgang mit Heterogenität / Inklusion	12
3.5. Vernetzendes Lernen	12
3.6. Medienkompetenz.....	13
3.7. Konsequenzen für die Fachkonferenz	13
3.8. Leistungsfeststellung und -beurteilung	14
4. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen	16
THEMENBEREICHE	19
5. Religion und Offenbarung	19
6. Jesus Christus	24
7. Gemeinde Jesu Christi im NT und in der Gegenwart	28
8. Biblische Anthropologie	32
9. Glauben – Denken – Wissenschaft.....	36
ÜBERSICHT BIBLISCHER BASISTEXTE.....	40

1. Beitrag des Faches Mennonitischer Religionsunterricht zur Bildung und Erziehung

Grundsätzliche Aufgabe des Faches Mennonitische Religion ist es, Schülerinnen und Schülern in der Begegnung mit Glaubensüberzeugung und -praxis der Mennoniten-Brüdergemeinde die religiöse Dimension des Lebens zu erschließen. Die Vernetzung von Glauben und Lebenserfahrung, der im mennonitischen Religionsunterricht eine besondere Bedeutung zukommt, ist dabei nicht nur ein didaktisches Prinzip, sondern auch theologisch begründet: Entsprechend dem mennonitischen Verständnis offenbart sich Gott in der Geschichte, tritt ein in das Leben der Menschen und lässt sie seine Nähe erfahren. Ein Religionsunterricht, der diese Korrelation ernst nimmt, wird zum einen immer nach den Erfahrungen der Menschen in biblischer Zeit und deren Deutung fragen sowie reflektieren, welche Deutungsmöglichkeiten dies für das menschliche Leben heute bieten kann. Zum anderen wird er von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in der pluralen Gesellschaft ausgehend die religiösen Deutungen in biblischer Zeit reflektieren. In der Oberstufe liegt das Leitziel in einer differenzierten religiösen Bildung, die bibelorientiert und auf die konkrete Praxis und Begründung des christlichen Glaubens in seinem mennonitischen Verständnis bezogen ist.

Im Mittelpunkt stehen existentielle Fragen der Schülerinnen und Schüler sowie das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit biblischen Botschaften und den daraus resultierenden Lebensprinzipien. Schülerinnen und Schüler, die Fragen an einen eigenen Lebensplan und an die individuelle Deutung der Lebenswirklichkeit haben, eignen sich in diesem Zusammenhang im Unterricht Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen an, die es ermöglichen, eigene Auffassungen zu entwickeln und auch fremde Überzeugungen zu verstehen.

Ein wesentlicher Aspekt des Unterrichts ist gemäß dem Glaubensverständnis der Mennoniten-Brüdergemeinden der Hinweis auf die Liebe Gottes zu allen Menschen, die vor allem in der Menschwerdung Christi und seinem stellvertretenden Tod zur Erlösung des Menschen Ausdruck findet. Dieser Glaube ermöglicht und motiviert in besonderer Weise zu einem sachgemäßen und dialogorientierten Umgang mit vielfältigen anderen Weltanschauungen und Überzeugungen. Er trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler einen persönlichen Standpunkt bilden und begründen können.

Im Rahmen der religiösen Bildung zu einem verantwortlichen Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube hat der mennonitische Religionsunterricht daher folgende Aufgaben, um ein

Erschließung der Dimension des religiösen Lebens

Bezug von Lebenswirklichkeit und biblischen Prinzipien

Die Liebe Gottes zu allen Menschen als Motivation für Dialog

Aufgaben für den Unterricht

Glaubensprofil nach den Grundsätzen der Mennoniten-Brüdergemeinden in Rheinland-Pfalz anzubieten:

- Er stellt die Bibel als das von Gott inspirierte Wort vor und ermöglicht ein lebensbedeutsames und erfahrungsgeprägtes biblisches Wissen über den Glauben und das Wesen der Gemeinde.
- Im Dialog mit biblischen Botschaften eröffnet er Perspektiven für das eigene Leben und die Möglichkeit, eine Glaubensüberzeugung auf Grundlage der Bibel zu entwickeln.
- Der Unterricht fördert das Nachdenken über das Wesen Gottes und dessen Bedeutung für die Menschheit. In der Auseinandersetzung mit den Evangelien beleuchtet er Gottes Menschwerdung, die Bedeutung der Menschlichkeit Jesu Christi und die damit verbundenen Auswirkungen für die Menschheit.
- Das Fach bietet Einblicke zur konkreten Umsetzung des Glaubens im Alltag an. Neben persönlichen Erfahrungen sind gesellschaftliche Herausforderungen in Politik, Wissenschaft und Kultur Ausgangspunkte für existentielle Fragen.

Weiterhin wertet der mennonitische Religionsunterricht den grundsätzlichen, im Schulgesetz Rheinland-Pfalz in § 1 formulierten Bildungsauftrag von Schule im Hinblick auf seine Umsetzungsmöglichkeiten aus. So sucht er nach Möglichkeiten „zur Selbstbestimmung in Verantwortung vor Gott und den Mitmenschen, zur Anerkennung ethischer Normen, zur Gleichberechtigung von Frau und Mann, zur Gleichstellung von behinderten und nicht behinderten Menschen, zur Achtung vor der Überzeugung anderer, zur Bereitschaft, Ehrenämter und die sozialen und politischen Aufgaben im freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat zu übernehmen, zum gewaltfreien Zusammenleben und zur verpflichtenden Idee der Völkergemeinschaft“ zu erziehen, „Verantwortung für Natur und Umwelt zu fördern sowie zur Erfüllung der Aufgaben in Staat, Gesellschaft und Beruf zu befähigen.“

Querschnittsaufgaben

2. Kompetenzorientierung und inhaltliche Konzeption

2.1. Kompetenzorientierung

Das heutige Bildungsverständnis setzt den Fokus vor allem auf angestrebte Kompetenzen. Diese beschreiben Fähigkeiten, die die Lernenden bis zum Ende der Lernzeit entwickelt haben. Zentrales Ziel eines kompetenzorientierten Unterrichts ist es, bei dem Lernenden mit einer größtmöglichen kognitiven Aktivierung fachliche Verstehensprozesse zu fördern und zudem kontinuierliche Kompetenzen fortwährend zu schulen, um letztendlich eine Mündigkeit zur selbstständigen Handlungs- und Urteilsfähigkeit zu erlangen.

*Begriff der
Kompetenz*

2.2 Allgemeine fachspezifische Konzeption

Als fachspezifische Kompetenzen innerhalb des mennonitischen Religionsunterrichts gelten folgende Fähigkeiten:

*Fachspezifische
Kompetenzen*





Wahrnehmungsfähigkeit

- Situationen erfassen, in denen grundsätzliche Fragen nach Lebenssinn, Zeit und Ewigkeit eine Rolle spielen
- Bibel und eigenes Leben in Beziehung bringen
- Die eigene Haltung zur Gemeinde wahrnehmen
- Grundannahmen über den Glauben formulieren
- Struktur und Aufbau der Bibel und ihre einzelnen Unterteilungen innerhalb der Schriften, Propheten, Evangelien und Briefe erkennen und erläutern
- Christlich geprägte Strukturen und Spuren innerhalb der Geschichte entdecken und darstellen
- Grundlegende biblische Ausdrucksformen wahrnehmen und deren Beziehung zu gemeindlichen Ritualen erkennen



Dialogfähigkeit

- Die Perspektive eines anderen einnehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen
- Sich aus der Perspektive der Mennoniten-Brüdergemeinden mit anderen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen
- Eigene Standpunkte benennen und argumentativ belegen können
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf andere religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen benennen und im Dialog gewinnbringend einsetzen können
- Notwendigkeit des Dialogs biblisch begründen



Hermeneutische Fähigkeiten

- Grundregeln der Hermeneutik anhand ausgewählter biblischer Texte anwenden
- Mittels hermeneutischer Werkzeuge einen Bibeltext des Alten und Neuen Testaments auslegen
- Biblische Texte und Kontexte strukturieren und ordnen
- Anhand ausgewählter biblischer Texte Merkmale narrativer Texte erfassen und beurteilen
- Den Zusammenhang zwischen formaler Gestalt und inhaltlichem Gehalt in der Bibel aufdecken und erläutern
- Fragen an einen Text richten und Schlussfolgerungen daraus ziehen
- Inhaltliche Bezüge, Strukturen und Belege innerhalb der Bibel finden und systematisieren

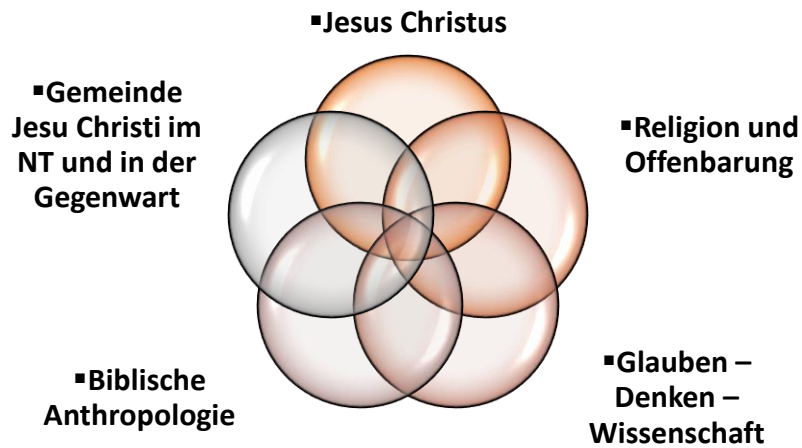


Urteilsfähigkeit

- Zur Beurteilung aktueller Fragestellungen Denk- und Handlungsmodelle aus Geschichte und Kirchengeschichte hinzuziehen
- Formen philosophischer und theologischer Argumentation kennen, vergleichen und bewerten
- Die Menschenwürde theologisch begründen und als Grundwert in einer wertebasierten Gesellschaft zum Ausdruck bringen
- Im Kontext einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt einnehmen und argumentativ begründen

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen werden immer in einem konkreten inhaltlichen Zusammenhang erworben. Die dargestellten Kompetenzen können durch kontinuierliche und vernetzende Anwendung in verschiedenen Inhaltsbereichen gefördert und vertieft werden. Dabei beziehen sie sich einerseits auf die Bibel als zentralen inhaltlichen Gegenstand des mennonitischen Religionsunterrichtes und andererseits auf die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler. Die allgemeinen fachspezifischen Kompetenzen werden anhand folgender Themenbereiche entwickelt:

*Kompetenzen und
Inhalte*



In der Unterrichtspraxis obliegt es der Lehrperson oder der jeweiligen Fachkonferenz, in welcher Reihenfolge die Themenbereiche zu wählen sind. Eine pädagogische Freiheit zugunsten einer optimalen Anpassung an die Lerngruppe und deren Lernvoraussetzungen steht hier im Vordergrund. Bei jedem Themenbereich berücksichtigt die inhaltliche Ausgestaltung die allgemeine fachspezifische Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Reihenfolge der Inhaltsbereiche

3. Didaktisch - methodische Konzeption

3.1 Theologie und Bibel

Kennzeichnend für den mennonitischen Religionsunterricht ist die konsequente Arbeit mit biblischen Texten, die sowohl die historischen Bezüge der Texte, als auch die potenzielle Relevanz ihrer Inhalte für die Gegenwart der Schülerinnen und Schüler in den Blick nimmt. Weitere nicht-biblische Bezugstexte, die darüber hinaus zum Einsatz kommen, sind als Dialogpartner der biblischen Texte zu verstehen und sollen mit den biblischen Inhalten ins Gespräch gebracht werden. Dabei findet das mennonitische Verständnis der Bibel als von Gott inspiriertes Wort Beachtung.

Bibel als Grundlage

3.2 Begründung der Lernvoraussetzungen

Laut einer Jugendstudie, die im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit erstellt wurde, beschäftigen sich Jugendliche im Alter von 14 bis 22 Jahren intensiv mit Fragen des Glaubens, der Zukunft und des Lebens generell. Der Wunsch nach Verlässlichkeit im Leben, einer gewissen Konstanz und mehr Solidarität innerhalb der Gesellschaft ist groß.² Die Pluralität und Komplexität unserer Gesellschaft, gepaart mit stark sich ändernden Wertvorstellungen innerhalb der Familien, politischen Krisen und globalen Problemen stellen bisherige weltanschauliche Sicherheiten in Frage. Bei ihrer Suche nach Orientierung haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Wahrnehmungen und Fragen im mennonitischen Religionsunterricht zu erörtern.

*Biografische
Ausgangssituation
von Jugendlichen*

3.3 Kompetenzorientierung und schulische Qualität

Die allgemeinen fachspezifischen Kompetenzen religiöser Bildung werden im Unterricht in einem kumulativen Prozess über die gesamte Schulzeit hinweg gebildet. Die Oberstufe baut also auf schon gebildeten Fähigkeiten auf und dient vor allem dazu, diese bereits erworbenen fachspezifischen Kompetenzen durch spiralförmiges Lernen zu vertiefen und zu vernetzen. Zum Kompetenzaufbau trägt auch die Vernetzung der fünf inhaltlichen Felder bei. Der kumulative Kompetenzaufbau wird durch unterrichtliches Lernen in Form von Anbahnung, Aufbau, Einübung und Festigung der Inhalte unterstützt.

*Kompetenzaufbau
im Unterricht*

² Vgl. Jugendstudie „Zukunft? Jugend fragen“, 2019, S.18.

Bildung fachlicher Verstehensprozesse durch kognitive Aktivierung, gepaart mit einer schülerinnen- und schülerorientierten Transparenz des Lerngegenstands sind grundlegend für den Unterricht. Die Planung des kompetenzorientierten Unterrichts erfolgt unter Berücksichtigung und Umsetzung des Orientierungsrahmens für Schulqualität in Rheinland-Pfalz.

3.4 Umgang mit Heterogenität / Inklusion

Auf Grundlage der heterogenen Schülerschaft ist es dem mennonitischen Religionsunterricht ein Anliegen, dem Unterricht durch verschiedene Differenzierungsformen ein hohes Maß an Schülerinnen- und Schülerorientierung im Sinne des Inklusionsauftrages zu geben. Hinsichtlich persönlicher Glaubenserfahrungen, fachlicher Vorkenntnisse und unterschiedlicher Wertvorstellungen ist es zudem notwendig, das Verständnis von Vielfalt und Verschiedenheit zu fördern. Die Durchführung des Inklusionsauftrages hat zudem auch tiefe theologisch-historische Bedeutungen im Sinne der Mennoniten-Brüdergemeinden, deren Anliegen es schon immer war, niemanden zu stigmatisieren und auszugrenzen, sondern sich vielmehr allen Menschen zu öffnen. Zudem verstehen die Mennoniten-Brüdergemeinden biblische Texte wie das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) als einen klaren Auftrag, sich der Schwachen und Benachteiligten jeglicher Form anzunehmen (1Thess 5,14). Schülerinnen und Schüler, die sich diese Offenheit und Fürsorge zum Leitprinzip ihres Lebens gemacht haben, können auch mit den Begrenztheiten ihres eigenen Lebens besser umgehen.

Um der heterogenen Ausgangssituation gerecht zu werden, bedarf es einer genauen Analyse der Lernaussgangssituation. Durch Lernprozessbeobachtungen kann nicht nur fachliches Vorwissen diagnostiziert werden, sondern auch eine Selbst- und Fremdeinschätzung über den Entwicklungsstand der allgemeinen fachspezifischen Kompetenzen erfolgen.

Differenzierung

*Religiös begründete
Motivation zur
Inklusion*

3.5 Vernetzendes Lernen

In einer globalen Informationsgesellschaft, die im ständigen Wandel steht und an Komplexität hinzugewinnt, ist es wichtig, neben Sach- und Fachwissen auch Kompetenzen zur Bewältigung komplexer Probleme zu fördern. Dies geschieht am besten in vernetzenden Unterrichtsformen. Querschnittsthemen wie globaler Frieden, Menschenwürde und Menschenrechte, nationales Verantwortungsbewusstsein und aktuelle

*Notwendigkeit der
Vernetzung*

politische Diskurse können dazu dienen, bereits erworbene Kompetenzen interdisziplinär einzusetzen. Hier kann der mennonitische Religionsunterricht in Kooperation mit anderen Fächern einen wertvollen Beitrag leisten.

3.6 Medienkompetenz

Die mit dem Leben in der digitalen Welt verbundenen Anforderungen an den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule nehmen eine immer größer werdende Rolle im Leben der Schülerinnen und Schüler ein. Unter digitaler Bildung sind das Wissen und die Kompetenzen zu verstehen, welche die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, eigenverantwortlich an einer medialen und technischen Welt teilzuhaben. Digitale Bildung berücksichtigt das Lehren und Lernen mit und über digitale Medien.³ Unter den „Kompetenzen in der digitalen Welt“ sind die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse zu verstehen, die notwendig sind, damit Menschen sachgerecht, selbstbestimmt, kreativ, kritisch und verantwortungsbewusst mit digitalen Medien umgehen und diese nutzen. Die Vermittlung der „Kompetenzen in der digitalen Welt“ ist eine Querschnittsaufgabe für alle Fächer und Lernbereiche, somit auch des mennonitischen Religionsunterrichtes. Neben darstellenden Kompetenzen digitaler Natur und Präsentationskompetenzen durch Vorträge der Schülerinnen und Schüler kann vor allem der verantwortungsbewusste Umgang mit digitalen Medien eine Rolle spielen. Biblische Prinzipien z.B. Treue, Wahrheitsliebe oder Freundlichkeit können hierbei Orientierung geben.

*Digitale
Anforderungen*

Medienkompetenz

*Glaubensprinzipien
als Hilfestellung*

3.7 Konsequenzen für die Fachkonferenz

Die Entscheidung über die Abfolge der Themenbereiche obliegt in erster Linie der jeweiligen Lehrkraft. Jedoch kann eine Fachkonferenz verbindlich schulspezifische Abfolgen der Inhalte festlegen, um im Hinblick auf schulische oder regionale Besonderheiten zielführend zu agieren. Die Aufgaben der Fachkonferenz bestehen im Hinblick auf Austausch über die Unterrichtsplanung, Vereinbarungen im Hinblick auf Maßnahmen zur Stärkung der Unterrichtsqualität, in kollegialer Unterstützung und Beratung und Zusammenarbeit bei der Evaluation des Unterrichts auf der Basis der Lehrplanvorgaben.

*Aufgaben für die
Fachkonferenz*

³ Vgl. digitale Richtlinien RLP.

3.8 Leistungsfeststellung und -beurteilung

Die Bedeutung eines pädagogisch ausgerichteten Leistungsverständnisses, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet und daraus Konsequenzen für die Leistungsbeurteilung zieht, ist grundlegend für den mennonitischen Religionsunterricht.

Definition der Leistungsfeststellung

Dabei ist zu beachten, dass für die Feststellung des Kompetenzzuwachses und der Leistungsbeurteilung überprüfbare Kriterien der oben definierten Kompetenzen heranzuziehen sind.

Die Form der Leistungsfeststellung ist so zu wählen, dass sie darüber Auskunft gibt, inwiefern Schülerinnen und Schüler einen Kompetenzzugewinn erzielt und inwieweit sich ihre Fähigkeiten im Umgang mit Problemstellungen entwickelt haben. Die Schülerinnen und Schüler erhalten kontinuierlich Rückmeldung über die Lernentwicklung im Sinne eines „*visible Learnings*“.⁴

Kontinuierliche Rückmeldung

Kriterien und Maßstäbe für die Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schülern vorher transparent zu machen und schließen eine Selbstevaluation im Beurteilungsprozess mit ein. So können Lernprozesse im mennonitischen Religionsunterricht reflektiert werden. Die Lernenden werden befähigt, Verantwortung für eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten übernehmen.

Grundsätzlich dürfen das moralische Verhalten bzw. die persönliche, inhaltliche Einstellung zum Glauben nicht bewertet werden. Hier ist eine Sensibilität der Lehrkraft im Hinblick auf ihre eigenen inhaltlichen Grundsätze und individuelle Glaubensüberzeugung wichtig.

Formen der Leistungsbewertung

Für den mennonitischen Religionsunterricht als ordentlichem Unterrichtsfach gelten die Regelungen §49 ff. Schulordnung für die öffentlichen Realschulen plus, Integrierten Gesamtschulen, Gymnasien, Kollegs und Abendgymnasien bzw. für die beruflichen Gymnasien § 31 ff. der Schulordnung für die öffentlichen berufsbildenden Schulen. Hiernach sind vielfältige mündliche, schriftliche und praktische Beiträge zu berücksichtigen.

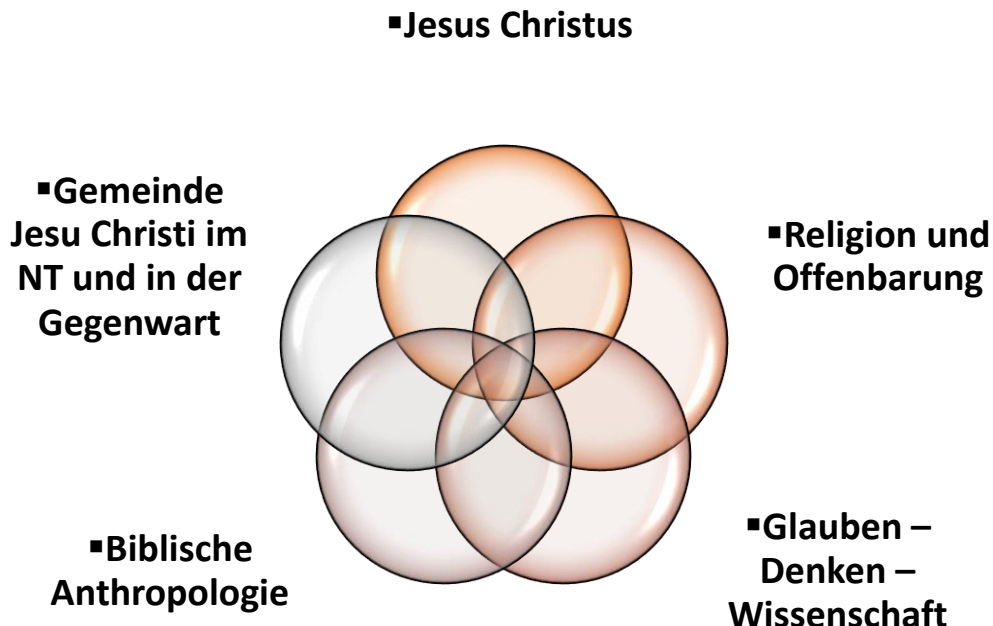
Der Unterricht muss so erteilt werden, dass die Schülerinnen und Schüler die Anforderungen einer mündlichen Abiturprüfung erfüllen können.

⁴ Vgl. dazu Hattie, *Visible Learning for Teachers*.

Da es für den mennonitischen Religionsunterricht keine einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung gibt, sollte sich der Unterricht an den Anforderungen der einheitlichen Abiturprüfungsordnungen ähnlicher Fächer wie Ethik, katholischer oder evangelischer Religionslehre orientieren. Als Oberstufenunterricht auf grundlegendem Anforderungsniveau vermittelt der Unterricht eine wissenschaftspropädeutisch orientierte religiöse und ethische Grundbildung.

4. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen

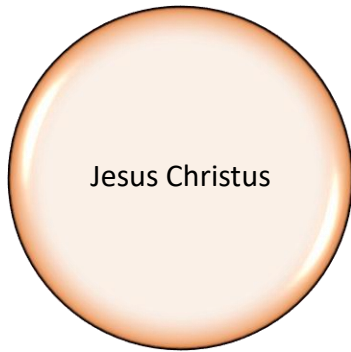
Dem Lehrplan liegen folgende fünf Themenbereiche zu Grunde:



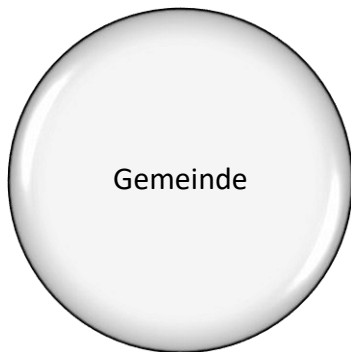
In Ausgestaltung der fünf Themenbereiche lassen sich inhaltsbezogene Kompetenzen (I) benennen, die die Schülerinnen und Schüler unter Einbeziehung der allgemeinen fachspezifischen Kompetenzen entwickeln sollen. Die Behandlung der inhaltsbezogenen Kompetenzen ist verpflichtend. Sie garantieren sowohl auf der Ebene der allgemeinen fachspezifischen Kompetenzen als auch auf der inhaltlichen Ebene einen Lernzuwachs.



- I1: Voraussetzungen und Definitionen von Religion formulieren
- I2: Allgemeines Grundwissen über Weltreligionen und deren Verbreitung wiedergeben
- I3: Das Offenbarungsverständnis biblisch begründen



- I1: Deutung und Bedeutung von Jesus Christus als Sohn Gottes erläutern und hierzu neutestamentliche und alttestamentliche Bezüge untersuchen
- I2: Aspekte der Botschaft Jesu anhand von Reden und Gleichnissen einordnen
- I3: Heilsbedeutung von Menschwerdung, Kreuzestod und Auferstehung erläutern



- I1: Die Kirchengeschichte in Grundzügen skizzieren
- I2: Begründung und Bedeutung der Gemeinde in der Bibel darstellen
- I3: Aktuelle Fragestellungen in Beziehung zu Denk- und Handlungsmodellen aus der Geschichte setzen



- I1: Konzepte philosophischer Anthropologien darlegen und mit biblischen Aussagen über den Menschen vergleichen
- I2: Grundelemente biblischer Anthropologie darstellen
- I3: Sünder und Gerechtfertigter: Die Rechtfertigungslehre als Grundlage mennonitischen Heilsverständnisses darstellen



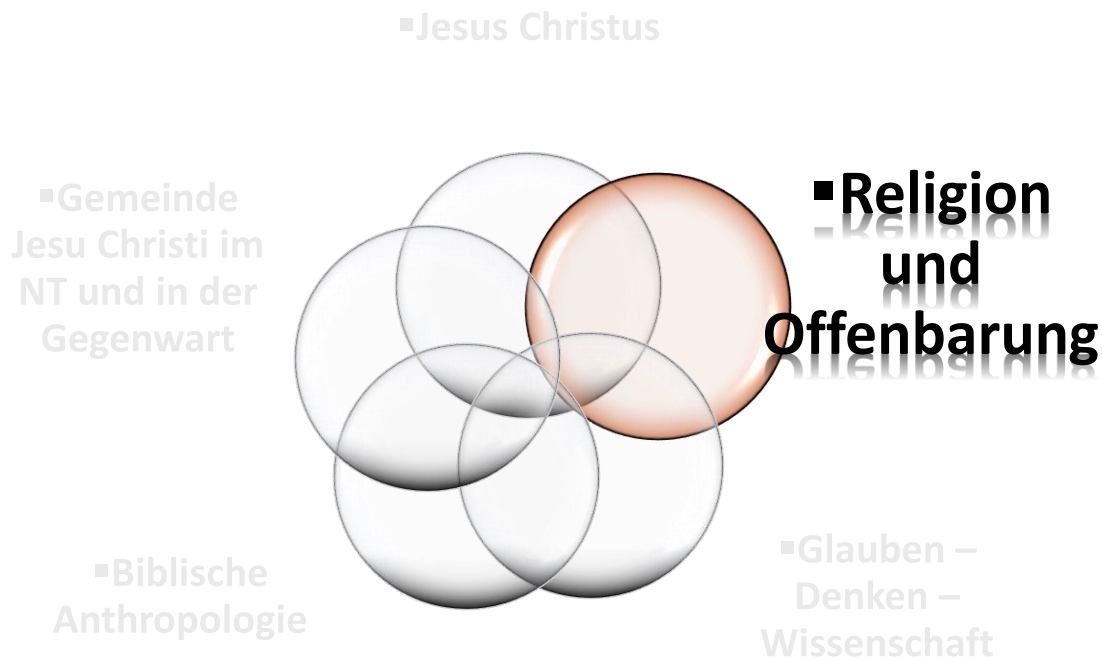
- I1: – Das Verhältnis zwischen persönlichem Glauben und religiösen Institutionen analysieren und einen eigenen Standpunkt entwickeln
- I2: Das Verhältnis zwischen Glauben und Wissenschaft beschreiben
- I3: Theologie und Naturwissenschaft im Gespräch: Das Verhältnis von Schöpfungslehre und Evolutionstheorie darlegen

Den einzelnen inhaltsbezogenen Kompetenzen werden in den folgenden Tabellen die allgemeinen fachspezifischen Kompetenzen und Vorschläge für Unterrichtsreihen zugeordnet. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind nach Themenbereichen sortiert.

*Verzahnung von
Inhalt und
Kompetenz*

THEMENBEREICHE

5. Religion und Offenbarung



Grundsätzliches

Mit zunehmendem Alter wird den Schülerinnen und Schülern die Komplexität von Wirklichkeit bewusster und damit die Notwendigkeit einer eigenen, individuellen Haltung zu Religion und Offenbarung. Diese Haltung bildet nicht nur das persönliche Religionsverständnis ab, sondern prägt auch Lebensentscheidungen.

Der Religionsbegriff ist bereits mit unterschiedlichen, erfahrungsgeliteten Definitionen gefüllt. Nach dem Verständnis der Mennoniten-Brüdergemeinden gründet der Glaube auf der Offenbarung und dem Wirken Gottes. Aus Sicht der Mennoniten-Brüdergemeinden ist es wichtig, Voraussetzungen und Definitionen von Religionsbegriffen kennenzulernen, um ein eigenes Verständnis entwickeln zu können.

RELIGION UND OFFENBARUNG

INHALTSBEZOGENE KOMPETENZ 1: VORAUSSETZUNGEN UND DEFINITIONEN VON RELIGION FORMULIEREN

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

Bibel und eigenes Leben in Beziehung bringen

Die Perspektive eines anderen einnehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen

Eigene Standpunkte benennen und argumentativ belegen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf andere religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen benennen und im Dialog gewinnbringend einsetzen

Notwendigkeit des Dialogs aus biblischer Sicht erkennen und biblisch begründen

Grundregeln der Hermeneutik anhand ausgewählter biblischer Texte anwenden

Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte

Religionswissenschaft allgemein

- Definitionsversuch
- Diskurs
- Argumentationsmodelle

Selbstportrait der Bibel – Eine Vorstellung

- Charakteristika
- Rechtfertigung
- Quellenforschung
- Inspirationsverständnis
- Absolutheitsanspruch

Religion und Offenbarung

„Die Bibel als Bestseller“ – Hintergründe zur Rezension der Bibel

Fragen an einen Text richten und Schlussfolgerungen daraus ziehen

Inhaltliche Bezüge, Strukturen und Belege innerhalb der Bibel finden und systematisieren

Einführung kleiner und großer Propheten

- Innerbiblische Bezüge
- Interpretationsversuche
- Wissenschaftliche Methoden

**„Alles Auslegungssache!“ -
Prinzipien der
Bibelinterpretation**

**„Auf den Spuren des Paulus“
Einführung in die Briefe**

- Historische Person
- Außerbiblische
Quellenanalyse
- Missionsauftrag
- Rechtfertigung

Bibeltexte

Inspiration: 2Tim 3,16-17; 2Pet 1,21

Offenbarung: Heb 1,1-2; Joh 1,14; Röm 1,19-20

Rechtfertigung durch den Glauben: Röm 3,21-31

Autoritätsanspruch Jesu: Mt 5-7; Mt 28,18; Joh 17,2-3

Mission vs. Dialog: 1Chr 16,23-27; Joh 14,6; 1Kor 8,4-6

RELIGION UND OFFENBARUNG

Inhaltsbezogene Kompetenz 2: Allgemeines Grundwissen über Weltreligionen und deren Verbreitung wiedergeben

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

Fragen an einen Text richten und Schlussfolgerungen daraus ziehen

Inhaltliche Bezüge, Strukturen und Belege innerhalb der Bibel finden und systematisieren

Formen philosophischer und theologischer Argumentation kennen, vergleichen und bewerten

Im Kontext einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt einnehmen und argumentativ begründen

Christlich geprägte Strukturen und Spuren innerhalb der Geschichte entdecken und darstellen

Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte

Die Entstehungsgeschichte verschiedener Religionen und Weltanschauungen

- Regionale religiöse Institutionen
- Begegnung im gesellschaftlichen Umfeld
- Quellenforschung

TeNaCH und die Bibel

- Dialog
- Gemeinsamkeiten, Unterschiede

Andere religiöse Bücher

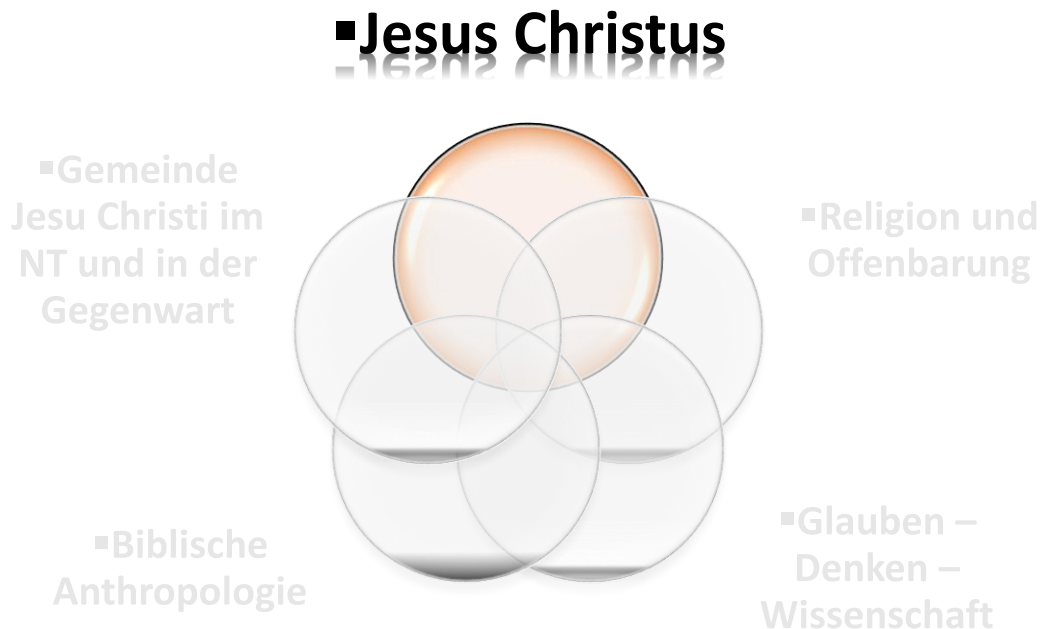
- Argumentationsmodelle
- Historische Bezüge
- Konfessionen

RELIGION UND OFFENBARUNG

Inhaltsbezogene Kompetenz 3: Das Offenbarungsverständnis biblisch begründen

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen	Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte	
<p><i>Die eigene Haltung zur Gemeinde wahrnehmen</i></p> <p><i>Grundlegende biblische Ausdrucksformen wahrnehmen und deren Beziehung zu gemeindlichen Ritualen erkennen</i></p> <p><i>Grundannahmen über den Glauben formulieren</i></p> <p><i>Sich aus der Perspektive der Mennoniten-Brüdergemeinden mit anderen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen</i></p> <p><i>Eigene Standpunkte benennen und argumentativ belegen</i></p>	<p>Was glaubst du? – Interview mit Experten</p> <p>Meine Überzeugung! – Die Kunst der Argumentation</p> <p>Gemeinde leben... – Was bedeutet das?</p> <p>Selbstverständnis und Identität der Mennoniten-Brüdergemeinde</p>	<ul style="list-style-type: none">• Selbstportrait• Umfragen• Interreligiöser Dialog• These/ Antithese • Definitionsversuche• Ekklesiologisches Verständnis• Geschichtliche Entwicklung• Kulturelle Entwicklung
Bibeltexte	2Tim 3,14-17; 1Pet 3,14-16, Kol 4,4-6; Mt 19,4	

6. Jesus Christus



Grundsätzliches

Das Leben Jesu Christi bildet die Grundlage des bibelorientierten christlichen Glaubens der Mennoniten-Brüdergemeinde. Bedeutend sind sowohl sein Leben und Wirken im historischen Kontext als auch die in seinen Lehren formulierten überzeitlichen Ansprüche und seine biblisch bekundete Vollmacht.

In der unterrichtlichen Behandlung soll es schwerpunktmäßig um eine biblische Auseinandersetzung mit der Person Jesu Christi gehen. Aus Sicht der Mennoniten-Brüdergemeinden sind die biblischen Aussagen über die Person Jesus Christus bedeutend und leitend für das eigene Leben.

JESUS CHRISTUS

Inhaltsbezogene Kompetenz 1: Deutung und Bedeutung von Jesus Christus als Sohn Gottes erläutern und hierzu neutestamentliche und alttestamentliche Bezüge untersuchen

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen	Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte	
<p><i>Struktur und Aufbau der Bibel und ihre einzelnen Unterteilungen innerhalb der Schriften, Propheten, Evangelien und Briefe erkennen und erläutern</i></p> <p><i>Biblische Texte und Kontexte strukturieren und ordnen</i></p> <p><i>Inhaltliche Bezüge, Strukturen und Belege innerhalb der Bibel finden und systematisieren</i></p> <p><i>Mittels hermeneutischer Werkzeuge einen Bibeltext des Alten und Neuen Testaments auslegen</i></p> <p><i>Formen philosophischer und theologischer Argumentation kennen, vergleichen und bewerten</i></p>	<p>„Jesus im Portrait“ – Was sagt die Bibel über Jesus Christus?</p> <p>„Der Angekündigte“ – Verheißungen im AT</p> <p>„Der Erfüllende“ – Bestätigung der Verheißungen im NT</p> <p>„Jesus von Nazareth“ – Biografische Darstellung</p> <p>Jesus in außerbiblichen Quellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Charakterisierung • Identität • Bedeutung • Verheißung im AT • Hoheitstitel • Messianische Psalmen • Jüdische Quellen • Historische Einordnung • Bedeutung der Jesusforschung • Talmud
<p>Bibeltexte</p>	<p>Mk 1,9-11; Joh 6,69; Joh 9,35-38; Joh 11,27; Joh 19,7; Joh 20,31; Apg 8,37; Apg 9,20; Röm 1,1-4</p>	

JESUS CHRISTUS

Inhaltsbezogene Kompetenz 2: Aspekte der Botschaft Jesu anhand von Gleichnissen und Reden einordnen

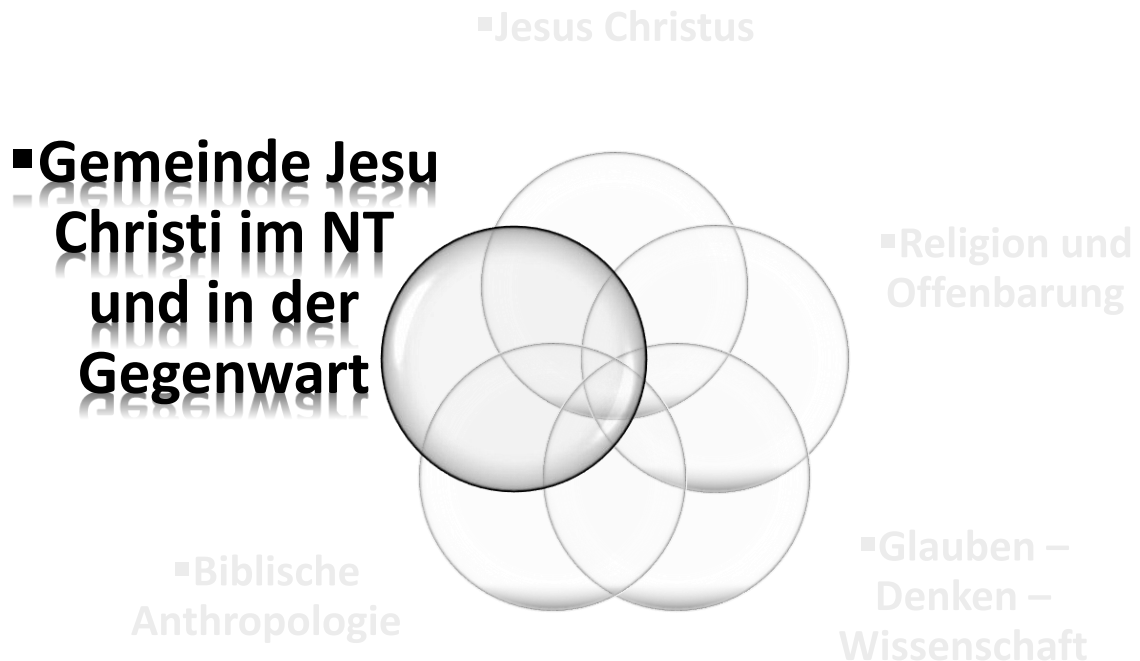
Allgemeine fachspezifische Kompetenzen	Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte	
<p><i>Anhand ausgewählter biblischer Texte Merkmale narrativer Texte erfassen und beurteilen</i></p> <p><i>Den Zusammenhang zwischen formaler Gestalt und inhaltlichem Gehalt in der Bibel aufdecken und erläutern</i></p> <p><i>Struktur und Aufbau der Bibel und ihre einzelnen Unterteilungen innerhalb der Schriften, Propheten, Evangelien und Briefe erkennen und erläutern</i></p> <p><i>Fragen an einen Text richten und Schlussfolgerungen daraus ziehen</i></p>	<p>Jesus – Der Wundertäter</p> <p>„Die beste Predigt...“ – Jesus und die Bergpredigt</p> <p>Jesus und die Gleichnisse</p>	<ul style="list-style-type: none">• Definitionen• Historische Bedeutung • Systematische Gliederung• Deutungssysteme• Gegenwärtige Bedeutung • Literarische Besonderheiten• Aspekte der Rhetorik
Bibeltexte	Mt 5-7; Mt 13; Lk 10,25-37; Lk 15; Mt 20; Mt 25	

JESUS CHRISTUS

Inhaltsbezogene Kompetenz 3: Heilsbedeutung von Menschwerdung, Kreuzestod und Auferstehung erläutern

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen	Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte	
<p><i>Situationen erfassen, in denen grundsätzliche Fragen nach Lebenssinn, Zeit und Ewigkeit eine Rolle spielen</i></p> <p><i>Grundannahmen über den Glauben formulieren</i></p> <p><i>Bibel und eigenes Leben in Beziehung bringen</i></p> <p><i>Im Kontext einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt einnehmen und argumentativ begründen</i></p> <p><i>Die Perspektive eines anderen einnehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen</i></p>	<p>„Warum...?“ – Die Frage nach der Sinnhaftigkeit des Leidens Jesu</p> <p>„Für mich...?“ Bedeutung des Erlösungswerkes</p> <p>„Wie kann das sein...?“ Auferstehung und Sieg über Tod</p>	<ul style="list-style-type: none">• Juristische, gesellschaftliche und religiöse Bewertung• Parallelen in den Evangelien• Bezug zu Verheißungen <ul style="list-style-type: none">• Gegenwärtige Bedeutungen• Interpretationsansätze• Schlussfolgerungen• Auferstehungsbilder
Bibeltexte	Mk 15-16; Mt 26-28; Lk 23-24; 1 Kor 1,18; Apg 3,12-21; Röm 5,12-19	

7. Gemeinde Jesu Christi im NT und in der Gegenwart



Grundsätzliches

Der Weg der Gemeinde durch die Geschichte und ihre Verfasstheit haben für den mennonitischen Glauben eine besondere Bedeutung. Entsprechend ist die Behandlung geschichtlicher und ekklesiologischer Aspekte des mennonitischen Glaubens Gegenstand des mennonitischen Religionsunterrichts.

Ansatzpunkt kann die Gemeinde im Hier und Jetzt sein, die für viele mennonitische Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens ist. Die Verankerung des Selbstverständnisses der mennonitischen Gemeinde in neutestamentlichen Gemeindestrukturen gilt es aufzuzeigen und zu reflektieren.

GEMEINDE JESU CHRISTI IM NT UND IN DER GEGENWART

Inhaltsbezogene Kompetenz 1: Die Kirchengeschichte in Grundzügen skizzieren

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

Zur Beurteilung aktueller Fragestellungen Denk- und Handlungsmodelle aus Geschichte und Kirchengeschichte hinzuziehen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf andere religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen benennen und im Dialog gewinnbringend einsetzen können

*Notwendigkeit des Dialogs biblisch begründen
Christlich geprägte Strukturen und Spuren innerhalb der Geschichte entdecken und darstellen*

Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte

Ursprünge der Gemeinde – Im AT und NT

- Zeitstrahl
- Historical mental map

Rom – Gemeinde in Verfolgung

- Historische Bedeutung des Kolosseums
- Jüdischer Krieg
- Historische Denkmäler

Die Geschichte der Gemeinde-entwicklung ab dem 16. Jhd.

- Historische Entwicklung
- Bedeutung der Taufe
- Bedeutung der Wehrlosigkeit
- Tradition versus Erweckung

Historie der Mennoniten



GEMEINDE JESU CHRISTI IM NT UND IN DER GEGENWART

Inhaltsbezogene Kompetenz 2: Begründung und Bedeutung der Gemeinde in der Bibel darstellen

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

Sich aus der Perspektive der Mennoniten-Brüdergemeinden mit anderen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf andere religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen benennen und im Dialog gewinnbringend einsetzen können

*Notwendigkeit des Dialogs biblisch begründen
Grundlegende biblische Ausdrucksformen wahrnehmen und deren Beziehung zu gemeindlichen Ritualen erkennen*

Die eigene Haltung zur Gemeinde wahrnehmen

Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte

„Was ist Gemeinde?“ – Eine Definition

- Definitionsversuch
- Interpretation in der Gegenwart
- Bedeutung im NT

„Interessensvereinigung oder mehr?“ – Bedeutung der Ortsgemeinde

- Dialog zwischen Glauben und Gemeinde
- Unterschiede aufdecken
- Grundsätze definieren

„Freiheit oder Gesetzlichkeit?“ – Was bedeutet die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde?

- Pluralismus, Vielfalt und Toleranz
- Bindung an biblische Botschaften

Bibeltexte

Ex 19,5-6; Apg 2,1-48; Apg 4,32-35; Eph 3,3-11; Mt 16,18; 1Kor 12,1-31

GEMEINDE JESU CHRISTI IM NT UND IN DER GEGENWART

Inhaltsbezogene Kompetenz 3: Aktuelle Fragestellungen in Beziehung zu Denk- und Handlungsmodellen aus der Geschichte setzen

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

Die Perspektive eines anderen einnehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf andere religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen benennen und im Dialog gewinnbringend einsetzen können

Bibel und eigenes Leben in Beziehung bringen

Notwendigkeit des Dialogs biblisch begründen

Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte

**„Handeln Christen anders?“
Grundsätze der mennonitischen
Gemeindeethik**

- Einführung Ethik
- Definition

**Dekalog: Gottes Eingreifen und
Errichten einer Freiheit im Glauben**

- Einführung Dekalog
- Strukturanalyse
- Definitionsversuch „Freiheit“
- Kontroverser Austausch

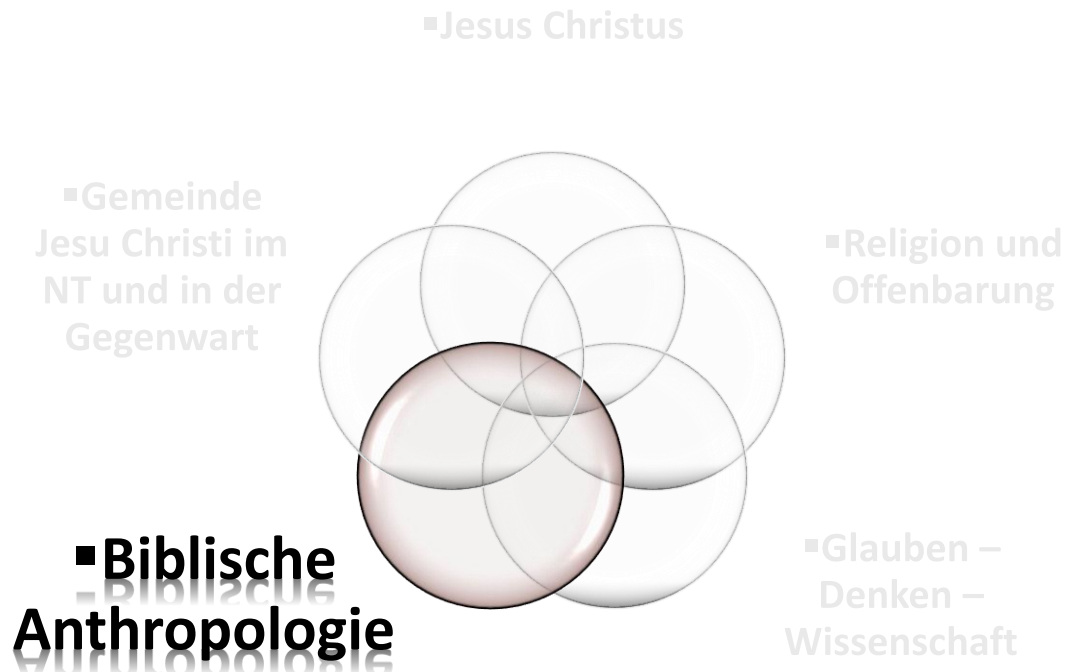
**„Alles nur Tradition?“ – Normen
und Werte im Fokus**

- Normen, Werte, Sitten, Gesetze, Moral
- Dilemmasituationen diskutieren
- Wertepyramiden

Bibeltexte

Gen 2; Ex 20,1-17; Mt 5,27-48; Lk 10,25-37

8. Biblische Anthropologie



Grundsätzliches

Der Kontext der Schülerinnen und Schüler, in dem sie sich mit dem biblisch-christlichen Menschenbild auseinandersetzen, ist die plurale Gesellschaft. Ihn gilt es im mennonitischen Religionsunterricht genauso aufzugreifen wie die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und beides in Beziehung zum christlichen Menschenbild zu setzen. Dieses Vorgehen ist fundamental für die Anthropologie im mennonitischen Religionsunterricht. Sie bietet den Jugendlichen die Möglichkeit zu erklären, was sie selbst als Individuum ausmacht, und unterstützt sie dabei, sich in der pluralen Gesellschaft zu verorten. Gesellschaftliche Vorstellungen vom idealen Menschen können kritisch hinterfragt werden. Der Glaube daran, dass wir uns nicht selbst gestalten, sondern von Gott geschaffen worden sind, dass wir gewollt, geliebt und gewürdigt sind, kann das Selbstbewusstsein stärken und Allmachtsphantasien vorbeugen.

BIBLISCHE ANTHROPOLOGIE

Inhaltsbezogene Kompetenz 1: Konzepte philosophischer Anthropologien darlegen und mit biblischen Aussagen über den Menschen vergleichen

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

Situationen erfassen, in denen grundsätzliche Fragen nach Lebenssinn, Zeit und Ewigkeit eine Rolle spielen

Bibel und eigenes Leben in Beziehung bringen

Grundannahmen über den Glauben formulieren

Mittels hermeneutischer Werkzeuge einen Bibeltext des Alten und Neuen Testaments auslegen

Formen philosophischer und theologischer Argumentation kennen, vergleichen und bewerten

Die Menschenwürde theologisch begründen und als Grundwert in einer wertebasierten Gesellschaft zum Ausdruck bringen

Bibeltexte

Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte

„Was ist der Mensch?“ Eine Sinnsuche

Menschenbild aus philosophischer Sicht

- Grundfragen
- Philosophische Ansätze
- Biblische Ansätze

Der Mensch als religiöses Wesen

- Perspektivische Definitionsansätze
- Bilderanalyse

Der Mensch als Leib, Seele und Geist

- Leib
- Seele
- Geist

Gen 1,26-31; Ps 8; Ps 90; Mt 15,19-20; 2Kor 5,17; Röm 14,8-11; Röm 7,18-25; 1 Thess 5,23

BIBLISCHE ANTHROPOLOGIE

Inhaltsbezogene Kompetenz 2: Grundelemente biblischer Anthropologie darstellen

Allgemeine fachspezifische Kompetenzen

Situationen erfassen, in denen grundsätzliche Fragen nach Lebenssinn, Zeit und Ewigkeit eine Rolle spielen

Bibel und eigenes Leben in Beziehung bringen

Grundannahmen über den Glauben formulieren

Mittels hermeneutischer Werkzeuge einen Bibeltext des Alten und Neuen Testaments auslegen

Formen philosophischer und theologischer Argumentation kennen, vergleichen und bewerten

Die Menschenwürde theologisch begründen und als Grundwert in einer wertebasierten Gesellschaft zum Ausdruck bringen

Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte

„Das Menschenbild der Bibel“

- Ebenbild Gottes
- Würde des Menschen
- Schöpfungspsalmen
- Schöpfungsgeschichte und andere Schöpfungsmythen
- Bibel und Gleichstellung von Frauen und Männern
- Sünder und Gerechtfertigter
- Argumentationsmodelle

Bibeltexte

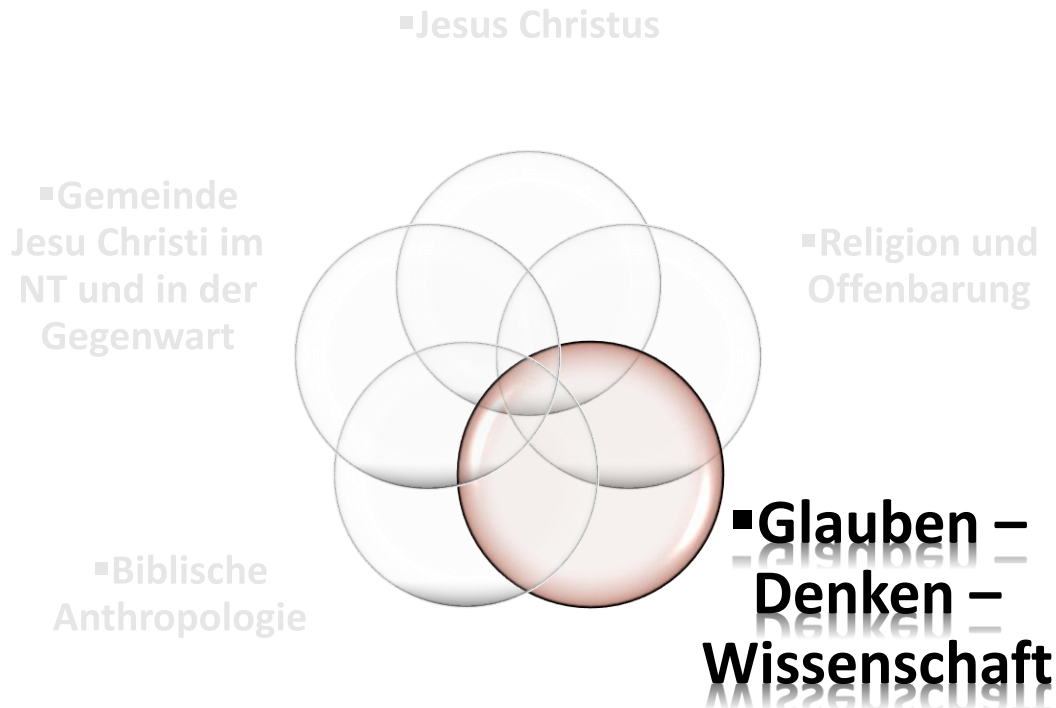
Hi 7,17; Ps 8,5-7; Heb 2,6-8; Gen 1,26; 2,7-17; Pred 3,18-20, 1Kor 6,19-20

BIBLISCHE ANTHROPOLOGIE

Inhaltsbezogene Kompetenz 3: Sünder und Gerechtfertigter: Die Rechtfertigungslehre als Grundlage mennonitischen Heilsverständnisses darstellen

Fachspezifische Kompetenzen	Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte	
<p><i>Bibel und eigenes Leben in Beziehung bringen</i></p> <p><i>Grundannahmen über den Glauben formulieren</i></p> <p><i>Situationen erfassen, in denen grundsätzliche Fragen nach Lebenssinn, Zeit und Ewigkeit eine Rolle spielen</i></p> <p><i>Fragen an einen Text richten und Schlussfolgerungen daraus ziehen</i></p> <p><i>Im Kontext einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt einnehmen und argumentativ begründen</i></p> <p><i>Die Menschenwürde theologisch begründen und als Grundwert in einer wertebasierten Gesellschaft zum Ausdruck bringen</i></p>	<p>„Der neue Mensch“ – Von der Notwendigkeit der Vergebung und Sinnesänderung</p> <p>„Das größte Wunder“ – Gott vergibt</p>	<ul style="list-style-type: none">• Analyse Sündenfall• Definition• „sola gratia“• „solus christus“• „sola fide“ <ul style="list-style-type: none">• Sündenvergebung• Definition Wiedergeburt aus Sicht der Bibel• Aspekte der Gnade
Bibeltexte	Röm 3-5, Jak 2,18, 2Kor 5,17; Mt 15,17-20	

9. Glauben – Denken – Wissenschaft



Grundsätzliches

In der pluralen Gesellschaft erleben die Schülerinnen und Schüler vielfältige Überzeugungen und konkurrierende Deutungssysteme. Sie müssen sich hierbei auch mit Vorstellungen auseinandersetzen, nach denen Glauben und Wissen als unvereinbar angesehen oder Absolutheitsansprüche formuliert werden, die Toleranz gegenüber anderen Haltungen und Lebensformen ausschließen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln im mennonitischen Religionsunterrichts Dialogfähigkeit. Sie lernen die Vielfalt von Deutungen kennen und die verschiedenen Zugänge von Glauben und Wissenschaft zu unterscheiden. Sie benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und üben sich in konstruktiver Begegnung mit Menschen anderer Überzeugungen, die von Verständigung, Respekt und Anerkennung von Differenz geprägt ist.

Hierbei reflektieren sie ihren eigenen individuellen Standpunkt bezüglich Glauben und Denken und entwickeln sich selbst auf ihrer Suche nach Wahrheit weiter.

GLAUBEN - DENKEN - WISSENSCHAFT

Inhaltsbezogene Kompetenz 1: Das Verhältnis zwischen persönlichem Glauben und religiösen Institutionen analysieren und einen eigenen Standpunkt entwickeln

Fachspezifische Kompetenzen

Formen philosophischer und theologischer Argumentation kennen, vergleichen und bewerten

Die Menschenwürde theologisch begründen und als Grundwert in einer wertebasierten Gesellschaft zum Ausdruck bringen

Im Kontext einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt einnehmen und argumentativ begründen

Sich aus der Perspektive der Mennoniten-Brüdergemeinden mit anderen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen

Eigene Standpunkte benennen und argumentativ belegen können

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf andere religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen benennen und im Dialog gewinnbringend einsetzen können

Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte

„Spiritualität und Engagement“ – Wie lebe ich meinen Glauben?

- Individuelle Religionsverständnisse
- Glaube und Lebenseinstellung
- Wertebewusstsein
- Kulturbewusstsein

„Wie entwickeln sich die Gemeinden der Mennoniten-Brüder?“

- Historische Entwicklung
- Richtlinien
- Grundwerte
- Soziales Gefüge
- Akzeptanz und Toleranz
- Definition Fundamentalismus
- Stellungnahmen diskutieren

Gemeinde zwischen Säkularismus und Fundamentalismus

GLAUBEN - DENKEN – WISSENSCHAFT

Inhaltsbezogene Kompetenz 2: Das Verhältnis zwischen Glauben und Wissenschaft beschreiben

Fachspezifische Kompetenzen

Formen philosophischer und theologischer Argumentation kennen, vergleichen und bewerten

Bibel und eigenes Leben in Beziehung bringen

Im Kontext einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt einnehmen und argumentativ begründen

Sich aus der Perspektive der Mennoniten-Brüdergemeinden mit anderen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen

Eigene Standpunkte benennen und argumentativ belegen können

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf andere religiöse oder weltanschauliche Überzeugungen benennen und im Dialog gewinnbringend einsetzen können

Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte

Wofür steht Glaube?

- Definitionsansätze zu Glauben
- Begriffsverständnis
- Platons Höhlengleichnis
- Persönliche Glaubensgestaltung und deren Auswirkungen

„Wissenschaft und Glaube – Freund oder Feind?“

- Erkenntnistheoretische Grenzen
- Gemeinsamkeiten
- Notwendigkeit des Glaubens
- Ansätze der Wissenschaft

GLAUBEN - DENKEN – WISSENSCHAFT

Inhaltsbezogene Kompetenz 3: Theologie und Naturwissenschaft im Gespräch: Das Verhältnis von Schöpfungslehre und Evolutionstheorie darlegen

Fachspezifische Kompetenzen

Die Menschenwürde theologisch begründen und als Grundwert in einer wertebasierten Gesellschaft zum Ausdruck bringen

Die Perspektive eines anderen einnehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen

Zur Beurteilung aktueller Fragestellungen Denk- und Handlungsmodelle aus Geschichte und Kirchengeschichte hinzuziehen

Formen philosophischer und theologischer Argumentation kennen, vergleichen und bewerten

Die Menschenwürde theologisch begründen und als Grundwert in einer wertebasierten Gesellschaft zum Ausdruck bringen

Im Kontext einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt einnehmen und argumentativ begründen

Beispiele möglicher unterrichtlicher Inhalte

„Naturwissenschaft versus Theologie“ – Kann die Bibel recht behalten?

Maßstäbe zum Handeln in Gottes Schöpfung

- Historische Bibelwissenschaften
- Archäologische Funde
- Wissenschaftliche Ansätze
- Moderne Quellenforschung
- Übersetzungslinien der Bibel

- Evolutionstheorie und Schöpfungsglaube
- Gentechnik im Diskurs
- Ethische Konflikte
- Bezug zu Grundwerten Europas

ÜBERSICHT BIBLISCHER BASISTEXTE

Themenbereiche	Bibelstellen	Hinweise	
Gott und sein Volk	Gen 1-2; Ps 104; Hi 38-39	Schöpfung	
	Gen 3	Sündenfall	
	Gen 6,5-9,17	Sintflut	
	Gen 12-22	Abraham	
	Ex 2-4	Mose	
	Ex 12-15	Auszug aus Ägypten	
	Ex 19-20	Bund am Sinai	
	1Sam 16-31	David als König	
	1Kön 6-8	Tempelbau	
	Jes 6	Jesajas Berufung	
	Jer 2,1-13	Israels Untreue gegenüber Gott	
	Jes 43, 1-7	Gottes Treue	
	Esr 1-6; Neh 1-6	Neuanfang in Jerusalem	
	Jes 2,1-4; 9-11; 60; 65,16-25; Sach 9,9-10	Hoffnung auf das Friedensreich	
	Jesus und seine Botschaft	Mt 5,3-12	Seligpreisungen
		Mt 5-7	Bergpredigt
		Mk 2,1-12	Sündenvergebung
Lk 10,29-37		Barmherziger Samariter	
Lk 15,11-32		Verlorener Sohn	
Joh 10,1-30		Guter Hirte	
Joh 14,6		Weg, Wahrheit und Leben	
Mt 25,31-46		Weltgericht	
Röm 8,28-39; 1Joh 4,7-21		Gott liebt uns	
Röm 3,21-26; 5,1-11; 2Kor 5.14-21		Frieden mit Gott	
Jes 5,13-5; Phil 2,5- 11		Der Weg Jesu	
1Kor 11,23-25		Jesu Leib für uns	

Wunder	Lk 7,1-10	Der Hauptmann von Kapernaum
	Mk 2,1-12	Der Gelähmte
	Mk 4,35-41	Stillung des Sturms
	Mk 5,21-43	Die Tochter des Jairus
	Mk 6,30-44	Speisung der 5000
	Joh 2,1-12	Hochzeit in Kana
	Joh 11,1-44	Lazarus vom Tode auferweckt
Gleichnisse und Beispiele	Mk 4,1-20	Ackerboden
	Lk 10,29-37	Barmherziger Samariter
	Lk 15,1-7	Verlorenes Schaf
	Lk 15,11-32	Verlorener Sohn
	Mt 20,1-16	Arbeiter im Weinberg
	Mt 25,1-13	Kluge und törichte Jungfrauen
Weitere bekannte Geschichten	Gen 4,1-16	Kain und Abel
	Gen 11,1-9	Turmbau zu Babel
	Ex 3	Brennender Busch
	Ex 32	Goldenes Kalb
	1Sam 17	David und Goliath
	Dan 5	Belsazars Gastmahl
	Dan 6	Daniel in der Löwengrube